

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 27 (1945)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

[illegible]

Mutterschule

I. M. „Könnte ich dir doch an Stelle meiner Person meine Geduld schenken“, hörte ich kürzlich eine Grossmutter zur Enkelin sagen, als sie ihr zum zwanzigsten Geburtstag ihr schönes Collier übergab. Wie viele Grossmütter hätten ihren Enkeln anstatt materieller Güter lieber Erfahrung hinterlassen, wenn sie ihnen damit eigene, schwere Erfahrungen hätten ersparen können. Aber es muß eben jeder „seine“ Erfahrungen machen. Dennoch gibt es glücklicherweise neben dieser Art Erfahrungen auch andere, welche man, obwohl sie fremd sind, nutzen kann, ja nutzen soll.

Gerade die richtige Pflege der Neugeborenen, der ganz kleinen Kinder ist ein solches Gebiet. Hier können sich Töchter und junge Frauen durch den Besuch einer „Mutterschule“ einen wahren Schatz von Erfahrungen zunutze machen und sich und dem ersten Kind, welches ohne gute Pflegekenntnisse der Mutter leicht zu einem „Lehrbläs“ wird, ein teures Lehrgeld ersparen.

Kritische Stimmen mögen vielleicht bemerken: „Aha, jetzt wird doch schon gesagt, daß man noch in eine besondere Schule gehen muß, um Mutter sein zu können; jetzt haben wir dann diplomierte und undiplomierete Mütter.“ Gewiß kann jede Frau auch ohne aus-
gesprochene Schulung eine Mutter sein. Mit der Schulung aber vermögen besonders junge Frauen, welche „keine Ahnung“ von der Säuglingspflege haben, — was in städtischen Verhältnissen bei intensiver beruflicher Anspruchnahme nicht selten die Regel ist — ausgezeichnete Mütter zu werden und zwar in Erziehung des sonst unermesslichen und bösen Lehrgeldes.

Was erwartet man sich?

Nun: Das kleine Kind schreit in der Nacht. Was ist mit ihm? Ist es vielleicht krank? Die Mutter steht auf. Erst von ihr beruhigt, schläft es schließlich wieder ein. Ueber kurzen beginnt es wieder zu schreien. So geht es einige Zeit, Nacht um Nacht. Die junge Frau hat keinen ungestörten Schlaf mehr. Die Nachbarinnen lassen Bemerkungen fallen: „Glaub schon, das arme Tröpfli...“ Die Schwiegermutter interveniert. Sie glaubt den Grund zu kennen: Sie hat es ja immer gesagt, die neugeborenen Ernährungsmethoden... Die junge Frau läßt sich nicht beirren. Beide sind verstimmt. Der junge Mann auch. Und das kleine Kindlein hat, so klein es ist, schon herausgefunden, daß auf sein Geschrei die Mutter unfehlbar herbeieilt, nicht nur in der Nacht. — Solche Episoden wiederholen sich in vielen, vielen Familien, bis jede der jungen Mütter dann für sich herausbekommen hat, daß sie das Kind zum Schlafen viel zu warm einwickelt, oder sonst auf irgendeine andere, sehr bescheidene Ursache der ganzen Angst, des ganzen Wierges führt. Kleine Ursache — große Wirkung.

Um alle diese kleinen Sachen mit großer Wirkung bei der Säuglingspflege kennen zu lernen, um sich ein solches, praktisches und theoretisches Hilfsmittel zu

der vorbildliche Erfüllung der ersten Winteraufgaben zu erwerben, bietet die Mutterschule Zürich (eine Gründung der Zürcher Frauengemeinschaft) ausgezeichnete Gelegenheiten. Eine gute Leitung organisiert unter Mitwirkung von Verehrten, dipl. Schwestern, einer Juristin, einer musikförmigen Frau und natürlich — last but not least — einer Anzahl kleiner „Büschel“ und „Höckli“, laufend kurzfristige Säuglingspflegeturse für Töchter und Frauen.*

In einer netten Wohnung nährt dem Ansehenshof — könnten wir doch nur schon sagen „in

* Kursdauer: 4 und 8 Wochen, ganz- und halbtagsweise. Die vierwöchigen Kurse beginnen am Anfang jedes Monats; die achtwöchigen Anfangs Januar, März, Mai, September und November.
Kursgebühren: 8 Wochen Ganztags Fr. 160; 8 Wochen Halbtags Fr. 100; — 4 Wochen Ganztags Fr. 100; — 4 Wochen Halbtags Fr. 60.

Nur berechtigtes Gehalt hin kann das Kursgebühren teilweise oder ganz erlassen werden. Anmeldebüchlein zu beziehen durch die Mutterschule Zürich, Zinzelstr. 1, Zürich 8.

Auch in Kleidergeschäften spielen sich ähnliche Szenen ab. Die Leute sind irgendwie enttäuscht, wenn die Kinder nicht über jedes Paar Strümpfe in milde Diktionen ausbrechen und „Bide la Suisse“ rufen. Zwar leuchtet den meisten von ihnen die Dankbarkeit aus den Augen, nicht alle aber sind fähig, ihrer Verehrung Ausdruck zu geben. Unfair wäre es, auf die Art, mit der man kleinen Dandies eine Würstchen, knibbeln, „mach schon Mannli“, die Dankbarkeit der Kleinkinder ersparten zu wollen.

Macht aus eurem Franzosenkind kein Pierpöppchen. Die meisten von ihnen kommen aus sehr einfachen, ja ärmlichen Verhältnissen. Wie sollen sie sich daheim wieder wohlfühlen, wenn sie durch die Gedankenlosigkeit der Wirtinnen ihrem Milieu entfremdet wurden. Ihr tut dem Kind und seinen Eltern keinen Dienst, wenn ihr ein Zehnähriges zum Coiffeur führt, damit er ihm „Damenfrisur“ mache und es herausputzt wie ein Keffchen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, ihm neue und hübsche Kleider zu kaufen, tut es, aber denkt immer daran, daß ihr den Kontrast zwischen seinem vielleicht ärmlichen „Dahm“ nicht zu sehr betont.

Versucht nicht mit Gewalt fortwährend zu betonen, wie bedauerndwert das arme Frankreich sei und wie schön und vortrefflich bei uns alles eingerichtet ist. Wir sind nicht daran schuld, daß wir vom Krieg verschont blieben. Solltet ihr das dem fremden Kinde gegenüber immer wieder betonen, dann begeht ihr einen großen, nie wieder auszu-

einem netten Haus“, denn der Anbruch von Schülern ist groß — erscheint Tag für Tag, punkt 8 Uhr, eine Gruppe junger Frauen. Sie ziehen eine weiße Schürze an, waschen sich die Hände und beginnen nun unter der Anleitung einer Säuglingspflegerin ihr Tagespensum.
Im Zimmer der „Büschel“ und dem andern, welches den „Höckli“ gehört, gibt es aber auch eine Menge zu lernen:

Vom richtigen Wickeln der Kinder über die Gewöhnung an strengste Sauberkeit bis zum Erwerb jenes sicheren Gefühls in der Beurteilung der Ursachen des verschiedenartigen Weinen. Ja sogar so etwas kann man lernen. Denn neben den Fertigkeiten der Säuglingspflege wird bei den Schülern die Fähigkeit zu einem nützlich-freundschaftlichen Kontakt mit den Kleinen ausgebildet.

Ein besonderes Kapitel ist die Zubereitung der Nahrung. Der Anleitung dazu liegen moderne, bewährte Erfahrungen der Ernährungswissenschaft zugrunde. Aber nicht nur die Kenntnis der denkbare gesündeste Ernährung soll erworben werden, sondern gleichzeitig auch die Fähigkeit, dabei den preiswertesten Weg einzuschlagen.

Selbstverständlich wird auch Anleitung zur Anfertigung und Behandlung von Säuglingswäsche gegeben. Dabei geht es wiederum nicht nur darum, einfache Fädel zu stricken und Bindeln zu waschen, sondern hygienische und hauswirtschaftliche Gesichtspunkte anzuwenden.

Die Praxis wechselt mit Theorie. Lieber Schlangenschweif, Geburt und Wochenbett orientiert eine Frauenärztin, über körperliche und seelische Entwicklung der Säuglinge und der kleinen Kinder, über Kinderkrankheiten und Erziehung eine Kinderärztin.

Vielleicht ist das Kinderlied für das kleine Mädchen eine der allerersten Möglichkeiten, geistig und ästhetisch in Beziehung mit dieser Welt zu treten, deren Licht es ja erst vor kurzem erblickt hat. Wie die Nahrung, empfängt es auch den ersten Hauch des geistigen und ästhetischen Lebens von der Mutter, wenn diese ihm ein kleines Liedlein singt. Es ahnt hier die künstlerische Form der Gefühlswerte. Die „Mutterprache“ im Liedlein gibt dem Kind übrigens auch Vorunterricht im Sprechen. Die Mutterschule hat daher mit großem Recht das Mütterfingen in ihren Stundenplan aufgenommen. Und wir können die Frage nicht umgehen, ob dies wohl vor zwanzig Jahren ebenso selbstverständlich gewesen wäre und ob wir darin nicht gewissermaßen einem Schneeklecken, einem Vorboten junger Impulse eines ästhetischen Lebens begegnen. Unsere so oft geschmähte Zeit birgt ja bereits den Keim einer Erneuerung des ästhetischen Lebens.

Manche Frauen und besonders Männer mag es vielleicht auf den ersten Blick merkwürdig berühren, daß die Mutterschule sogar noch Staatskunde aufweist. Aber nur auf den ersten Blick. Denn kaum sind wir mit dieser ausgezeichneten Idee ein wenig bekannt, so müssen wir sagen: Es kann ja eigentlich gar keinen passenderen Ort geben, um Töchter und Frauen mit dem Staatsbürgeramt vertraut zu machen. Gehören sie durch die Geburt ihrer Kinder doch viel intensiver dem Leben und damit auch der Volksgemeinschaft an. Damit stehen sie unwillkürlich allen öffentlichen Fragen näher. Und außerdem: Besteht der Kern ihrer Kindererziehung nicht in der Erziehung zur Gemeinschaft der Menschen, zur Volksgemeinschaft, eben zum Bürgertum? Der Einbau dieser Staatsbürgerkunde in die Mutterschulung hat daher eine tiefe innere Berechtigung und ist zugleich vom Gesichtspunkt der Fraueninteressen her höchst klug.

Es gibt so viele „Anschaffungen fürs Leben“, welche einem notwendig erscheinen. Ist nicht die Wohnbevölkerung der Mutterschule eine der aller-
notwendigsten? Sie erwartet der jungen Mutter bei der Pflege ihrer Kinder nicht nur Zeit, Geld, Nahrung und Verdraß, sondern sie wird sich gleichzeitig für die Mutter und die Kinder bedürfen, weil die Pflege der Säuglinge eng mit den Anfangsgründen aller Erziehung aufammenhängt.

machenden Fehler. Ihr gleicht ein wenig jenen Reichen, die einem Nachbarn gegenüber, der alles verlor, zwar mit Wohlwollen nicht zurückhalten, diese Wohlwollen aber mit Kommentaren begleiten, die es dem Verarmten schwer macht, sie anzunehmen. Sagt hin und wieder ein paar gute Worte über die Heimat eures Franzosenkindes und geht ihm den Glauben, daß diese Heimat eines Tages wieder schön und stolz auferstehen werde. Dann habt ihr es gar nicht mehr nötig, die Schweiz zu rühmen und sie ins rechte Licht zu stellen. Die Dankbarkeit für das Verbleiben, das man ihm und seinem Land entgegenbringt, wird das Kind von selber zu einem Freund der Schweiz werden lassen.
H. W.

Wintermorgen

Der Schottenvorhang fällt.
Die Häuser tauchen aus einer dunklen Welt empor in bleiches Licht,
das fern von Morgen her
im Kampf durch fahles, düstres Nebelmeer
verhüllt bricht.

Die Bäume schimmern schwach
im gelben Glanz des Zwiellichts, das der Nacht
noch hörig mit dem Tage steht
bis endlich es entflieht.
Daneben der Wind durch kahle Wälder steht
wie niemand spricht.

Ecclie Dietrich



Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CO. AG.
Näschelerstr. 44 Zürich 1

im Erholungsheim MON REPOS in Ringgenberg

am Brienzersee

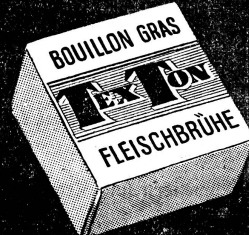
machen Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten gute Kuren. Mildes, nebelreies Klima. Schöne Sozialgänge. Wir sorgen für gute Pflege. Sorgfältig geführte Küche. Diätetische Bäder. Massage.
Pensionspreis von Fr. 9.— an. P. 1083 Y

Wir empfehlen uns höflich:
Schw. Martha Schwander
und Schw. Martha Rähly

Tel. 10 26



Die Zeit
ist knapp!



Fett und Fleisch sind rar!
Da hilft nur die schmackhafte
Texton - Fleischbrühe
Sie ist fettreich und enthält
reinen Fleischextrakt.



Jetzt die zarten, faden-
freien, im Aussehen und
Geschmack gartenfrischen

VOLG Dörr- und Schnittbohnen

Erhältlich in Lebensmittelgeschäften
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstkonserven

Metzgerei Charcuterie
Zürich
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

SCHAFFHAUSER WOLLE



wahre
Hygiene

ermöglicht Ihnen immer

Camelia
+
die ideale Reform-Wannenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen · Schweizerfabrikat

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Flad & Burkhart A.-S. Zürich-Gerlikon

Der heimische
Teerraum
Marktgasse 16
Bücherei
K. KETTER, 1900
Zürich

Tapezierer / Dekorateur

Johann Fürst, Zürich 1

Rennweg 44 / Telephon 23 65 60

Innendekoration Zimmereinrichtungen
Polstermöbel Tapeten Wandbespannungen
Zimmermöbel Stoffe

Für den Umzug Vorhänge umändern etc.

Unser Jubiläumsangebot:

WOLLDECKE

150/205 cm

grau mel., mit prächtiger Jacquardbordure

nur Fr. 33.—

Muster zu Diensten

Steinegger-Stockmann, Lachen a. See
Seit 20 Jahren bekannt für Qualität

Gute Occas.-
Kinderwagen
zu mäßigen Preisen
Frau J. Kölliker
Mattenstr. 14, 1. Stock,
Zürich

Inserate

für offene Stellen u.
für Stellensuchende
haben guten Erfolg

im

Schweizer Frauenblatt

MÖRGLI Einrahmungen

Schiffe 3 • Zürich 1

Tel. 23 91 07

Fachmann für Vergoldungen

